MOMENT MAL

Ich war fremd und obdachlos …

Von Hermann-Josef Schmeinck

Kriege und Konflikte weltweit, auch vor unserer Haustür in Europa. Ein Ende ist leider nirgendwo absehbar. Über 50 Millionen Menschen sind auf der Flucht, wurden aus ihrer Heimat vertrieben. Noch nie waren seit dem Zweiten Weltkrieg mehr Menschen auf der Flucht.

Ein Teil der Flüchtlinge sucht auch hier bei uns Zuflucht und ein neues Zuhause. Auf der Flucht zu sein heißt, nach Sicherheit, Unterkunft, Nahrung, aber auch nach menschlicher Nähe und Geborgenheit zu suchen. Die staatliche Grundversorgung muss von gesellschaftlichen, menschlichen Begegnungen und Hilfen begleitet werden.

Die neuen, fremden Nachbarn werden begrüßt und aufgenommen. Nicht sie werden als Problem wahrgenommen, sondern sie werden mit ihren Problemen bei uns angenommen. Den Menschen wird nicht nur ein Obdach geboten, sie werden willkommen geheißen. Die Hilfsbereitschaft und das Engagement sind zurzeit enorm, und das ist gut so.

Hermann-Josef Schmeinck ist Geschäftsführer SKM Lingen. Foto: Richard Heskamp

Aber wir sollten auch daran denken, dass die Menschen zur Ruhe kommen müssen. Hilfe und Unterstützung der Flüchtlinge können im üblichen nachbarschaftlichen Rahmen, in den Vereinen, bei Begegnungen stattfinden. Da sind wir gut aufgestellt. Eine Rundum-Betreuung ist gut gemeint, aber zu viel des Guten.

Vergessen wir auch nicht die anderen Menschen, die bei uns leben und unserer Hilfe und Aufmerksamkeit bedürfen. Menschen, die in Armut leben, die krank sind, die straffällig geworden sind, die auf der Straße leben. „Denn ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig, und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war fremd und obdachlos, und ihr habt mich aufgenommen; ich war nackt, und ihr habt mir Kleidung gegeben; ich war krank, und ihr habt mich besucht; ich war im Gefängnis, und ihr seid zu mir gekommen.“ (Mt. 25, 35–36) Das Klima und die Stimmung bei uns im Emsland sind gut. Arbeiten wir gemeinsam mit Augenmaß daran, dass es auch so bleibt.